

Caravanning-Branche

Ansprüche an rollende Urlaubsdomizile wachsen

Von THORSTEN DUIBMANN

Sassenberg (gl). Camping ist angestaubt, spießig, altbacken. Vorurteile wie diese haben mobile Urlauber lange Zeit auf ihren Ferienfahrten begleitet. Doch all die Klischees von Schrebergarten-Romantik und Gartenweg-Idyll gehören der Vergangenheit an. Die Sehnsucht vieler Menschen nach Entspannung, Schlichtheit und Nähe zur Natur haben die Meinung über diese Form des Reisens gründlich gewandelt.

Berge, Seen und Küsten mit dem Wohnmobil oder Caravan erkunden, dieser durch die Pandemie befeuerte Trend beschert den Herstellern von Freizeitfahrzeugen glänzende Geschäfte. Auch LMC profitiert davon. Darauf ausruhen kann sich das Sassenberger Unternehmen nicht: Die Anforderungen der zahlenden Kundschaft an Komfort und Annehmlichkeiten steigen beständig. Geschäftsführer Bodo Diller (49) nimmt die wachsenden Ansprüche zum Anlass, den Wandel der Marke voranzutreiben.

Seit der Vertriebsfachmann vor fünf Jahren seine Arbeit bei dem traditionsbewussten Betrieb aufnahm, heißt das Ziel: den Fahrzeugen aus münsterländischer Fertigung einen zeitgemäßen Anstrich verleihen. „Wir wollten weg vom klassischen Eiche rustikal, weg von zu viel Holz im Innenraum. Was fehlte, war mehr Mut zur Farbe“, sagt der LMC-Chef im „Glocke“-Gespräch.

Ein externer Designer erhielt 2021 den Auftrag, das Wohnkonzept für ein Caravan-Modell völlig

neu zu denken. „Mit wenigen Vorgaben und sehr vielen Freiheiten“, blickt Diller zurück. Die Kreativität eines Rüsselsheimer Designstudios mündete schließlich im „Japandi“-Stil: Das Kunstwort setzt sich aus „Japan“ und „Skandinavien“ zusammen, im Innern des Wohnwagens sollen „asiatische Eleganz und nordische Gradlinigkeit“ zu einem harmonischen Ambiente verschmelzen. Die Frage, ob der helle, moderne Stil den Geschmack der Kunden trifft, hatte Diller vor der Präsentation auf

der Händlertagung einige unruhige Nächte beschert. „Die Reaktionen waren ausgesprochen positiv – danach konnte ich ruhiger schlafen“, erinnert er sich. In der Branche habe LMC den Einrichtungsstil im „Japandi“-Design als einer der ersten Hersteller etabliert.

Das zurückhaltende Spiel mit Formen und Farben hat nun auch der Rat für Formgebung für preiswürdig erklärt: Der Wohnwagen Tanderò 500K wurde in diesem Januar mit einem „German Design Award“ ausgezeichnet.

Daten & Fakten

□ **Neuzulassungen:** Nach Rekordzahlen während der Pandemie hat sich der Caravanning-Markt 2023 leicht eingetrübt. Dennoch wertet der Branchenverband CIVD die Neuzulassung von 90 365 Freizeitfahrzeugen (- 0,7 Prozent) als ein gutes Ergebnis. Neu auf die Straßen kam 68 469 Reisemobile (+ 3,0 Prozent) und 21 896 Caravans (- 10,5 Prozent). Bei den Gebrauchten kam es den Verbandszahlen zufolge zu 177 459 Besitzumschreibungen (+ 3,1 Prozent). □ **Produktion:** Mit 133 568 Einheiten wurden 2023 in Deutschland mehr Freizeitfahrzeuge produziert, ein Plus von 3,3 Prozent gegenüber Vorjahr: 39 Prozent davon gingen ins Ausland. Der Jahresumsatz der Branche erhöhte sich auf 15,3 Milliarden Euro. Der Zuwachs um 8,8 Prozent bedeutete das zehnte Jahresplus in Folge. □ **Übernachtungen:** 42,3 Millionen Gästeübernachtungen auf deutschen Campingplätzen waren 18,3 Prozent mehr als 2019. (td)

Wohnmobil-Bau ist für LMC-Entwickler Kampf um jedes Kilo

Sassenberg (td). Ein Zuhause auf vier Rädern – letztlich ist ein Reisemobil genau das. Das Knifflige bei der Entwicklung: Den Konstrukteuren bei LMC stehen bestenfalls 14 Quadratmeter Fläche zur Verfügung, um darauf sinnvoll Schlafzimmer und Schränke, Küche und Bad sowie Platz zum Essen und Sitzen anzuordnen. Beengter Raum zwingt zu praktischen Ansätzen: „In unserem Camper-Van auf Ford-Basis lässt sich das WC unter das Bett schwenken und das Waschbecken hochklappen. Dadurch entsteht eine geräumige Dusche“, erklärt LMC-Chef Bodo Diller.

Die Sassenberger haben sich in der Branche den Ruf eines Leichtbauspezialisten erworben. Bei der Auswahl der Materialien behält die Konstruktionsabteilung die Gewichte der vielen tausend Einzelteile für Bordtechnik, Wohnaufbau, Sanitärraum und Möbelbau im Blick. Denn zum Kern der Firmenphilosophie gehört, dass alle motorisierten Freizeitvehikel aus dem 2018 neu eröffneten Werk in ihren Basisversionen „als Dreieinhalbtonner zugelassen werden können“. Diller erläutert die Vorteile: „Die Wohnmobile und Kastenwagen können auch von jüngeren Campern gelenkt werden, die ihren Führerschein der Klasse B im Jahr 1999 oder danach erworben haben.“ Die Gewichtsklassen oberhalb der 3,5-Tonnen-Grenze

unterliegen zudem anderen Gesetzmäßigkeiten – angefangen von kürzeren TÜV-Intervallen über eine höhere Kfz-Steuer und Tempo 100 auf deutschen Autobahnen bis hin zu einer teureren Maut in einigen EU-Ländern.

Als Kampf um jedes Kilo entpuppte sich auch die Entwicklung eines Alkoven, den LMC im aktuellen Modelljahrgang wieder auf die Straße bringt. Manch anderer Hersteller hat den klassischen Wohnmobil-Typen mit der nasenartigen Schlafkabine über dem Fahrerhaus aus seinem Portfolio verbannt – während der Corona-Zeit, als Materialmangel und Lieferschwierigkeiten zur Konzentration auf eine schlankere Produktpalette zwangen. „Wir haben darin eine Lücke im Markt gesehen, die wir schließen können“, erklärt Diller die „noch vor zwei Jahren nicht erwartete“ Rückbesinnung auf das Modell mit der markanten Silhouette.

Mit dem Alkoven adressiert LMC in erster Linie junge Familien. Der Grundriss wurde gemeinsam mit dem Vermieter Roadfans aus Mönchengladbach entworfen. „Platz für sechs Personen und fahrbar als 3,5-Tonner, das gibt es am Markt nicht so oft“, betont Diller. Ab März/April sollen die ersten Leichtbau-Alkoven aus der Roadfans-Flotte – sie gehört mit 1300 Fahrzeugen zu den größten Europas – über die Straßen rollen.



Auf der Montagestraße im Sassenberger LMC-Werk wird derzeit noch die zweite Generation der Teilintegrierten-Serie Cruiser gefertigt. Geschäftsführer Bodo Diller arbeitet mit seinem Team an der dritten Auflage. Zum Portfolio gehören Wohnwagen (6 Baureihen, 29 Grundrisse) sowie Reisemobile (2 Baureihen, 12 Grundrisse) und Camper-Vans (1 Baureihe, 5 Grundrisse) auf Basis von Fiat, Ford und Citroën. Foto: Duibmann

Messen in Essen und Düsseldorf

Essen/Düsseldorf (td). Über Angebote für Camping informieren in NRW zwei Publikumsessen: Den Auftakt macht in Essen die „Reise + Camping“. Vom 28. Februar bis 3. März präsentieren sich Hersteller von Freizeitfahrzeugen dort ebenso wie der Zubehörhandel, Campingplätze und Tourismusverbände aus dem In- und Ausland. Auch die Themen Kreuzfahrten und Fahrrad sind in den Hallen am Messeplatz 1 in Essen-Rüttenscheid vertreten.

□ **Öffnungszeiten:** 10 bis 18 Uhr
□ **Tickets:** Tageskarten ab 12 Euro, ermäßig ab 10 Euro. Kinder 6 bis 14 Jahre 1 Euro

□ **Web:** www.reise-camping.de
Als Weltleitmesse für mobiles Reisen gilt der „Caravan Salon“ in Düsseldorf. Vom 31. August bis 8. September zeigen 750 Aussteller in 16 Hallen ihre Neuheiten in den Bereichen Reisemobile, Caravans, Camper-Vans und Ausrüstung. Ebenso stellen sich Tourismusregionen sowie Camping- und Stellplatzangebote vor in den Hallen in Düsseldorf-Stockum.

□ **Öffnungszeiten:** 10 bis 18 Uhr
□ **Tickets:** Verkauf ab Juni
□ **Web:** www.caravan-salon.de

Nachhaltigkeit und Vernetzung gewinnen an Bedeutung

Sassenberg (td). Eine Zusammenarbeit eher ungewöhnlicher Art ging LMC bei der Neuentwicklung der Wohnmobil-Baureihe Cruiser ein: Gemeinsam mit der Fachzeitschrift Promobil haben die Produktverantwortlichen erfahrene Camper zu einem Austausch ins Werk geholt – um, wie Geschäftsführer Bodo Diller sagt, „dem Cruiser mal neuen Schwung zu geben“. Einige der zu Papier gebrachten Ideen fließen in die Fortschreibung der Serie ein. Die dritte Generation des Teilintegrierten soll auf dem Düssel-

dorfer Caravan-Salon 2025 der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Das zweitägige „wünsch-dir-was“ lieferte dem LMC-Team wertvolle Inspirationen. Und spiegelte zugleich die wachsenden Ansprüche der Kundschaft an Komfort, Nachhaltigkeit und Digitalisierung wider: Leichte, langlebige Akkus für eine vom Stromnetz unabhängige Energieversorgung gehörten ebenso zu den Anregungen der handverlesenen Gruppe wie eine fix und fertig verlegte Verkabelung zum Nachrüsten von Solarmodulen, chemiefreie Trenntoi-

letten, bequemere, auf Tellerfedern gelagerte Matratzen und loungeartig gestaltete Sitzgruppen. Und: was erfahrene Wohnmobilsten oft als Spielerei für Technikverliebte abtun, „findet die jüngere Generation äußerst praktisch: Die Möglichkeit, über eine App elektrische Geräte an Bord zu steuern, Füllstände von Wassertanks und Gasflaschen abzufragen oder den Reifendruck zu kontrollieren“, sagt der Chef von beinahe 1000 Beschäftigten über das Trend-Thema Vernetzung.

Die Wünsche an die rollenden

Urlaubsdomizile werden spezieller, weiß Diller aus Gesprächen mit Campern und den europaweit 100 Händlern der 1955 gegründeten Marke. Standard von der Stange kommt für die allermeisten Käufer nicht infrage: Steht der Cruiser in seiner Grundausführung mit 82 900 Euro in der Preisliste, kann die kundenindividuelle Ausrüstung des LMC-Flaggschiffs durch einen leistungsstarken 180-PS-Motor mit 9-Gang-Automatik, Pakete fürs Wintercamping, Klimaanlage, TV/Multimedia und weiteren Komfort aus der

aufpreispflichtigen Zubehörliste der Marke von 110 000-Euro-Marke schnell überschreiten.

Auch aus diesem Grund gewinnen Partnerschaften mit Anbietern von Mietflotten für LMC als eine von 20 Marken der Erwin Hymmer-Gruppe (Bad Waldsee) an Bedeutung. Wer sich die seit der Corona-Krise stark gestiegenen Verkaufspreise nicht leisten oder die Zinsen für die Finanzierung mit einem Kredit nicht stemmen kann, so Diller, „der findet vielleicht über einen Vermieter seinen Weg zum Campingurlaub.“



Japanische und skandinavische Gestaltungselemente prägen das „Japandi“-Design in den Tanderò-Wohnwagen. Foto: LMC

E-Autos

Frankreich senkt Kaufprämie

Paris (dpa). Frankreich muss sparen und senkt die Kaufprämie für E-Autos von 5000 auf 4000 Euro ab. Die schon Ende vergangenen Jahres ins Auge gefasste Reduzierung greift ab heute. Für Menschen mit einem versteuerbaren Jahreseinkommen von weniger als 25 000 Euro wird an einer E-Autoprämie in Höhe von 7000 Euro festgehalten.

Kosmetik

Body Shop meldet Insolvenz an

London (dpa). Der Kosmetikhändler Body Shop hat für seinen Geschäftszweig in Großbritannien Insolvenz angemeldet. Das Unternehmen gehört der deutschen Beteiligungsgesellschaft Aurelius und betreibt im Vereinigten Königreich mit 2500 Mitarbeitern mehr als 200 Filialen. The Body Shop war 1976 gegründet worden und eine der ersten Firmen, die sich auf ethisch hergestellte Kosmetikprodukte konzentrierte.

EU-Lieferkettengesetz



Die Abstimmung über das EU-Lieferkettengesetz ist verschoben. Deutsche Wirtschaftsverbände fordern Nachbesserungen an dem Gesetz, um Nachteile für den Standort zu vermeiden. Foto: dpa

Wirtschaft fordert Nachbesserungen

Berlin (dpa). Eine Allianz aus Wirtschaftsverbänden hat Nachbesserungen am EU-Lieferkettengesetz gefordert. Die Verbände sprechen sich grundsätzlich für eine EU-weite Regelung zum Schutz von Menschenrechten aus – lehnen den aktuellen Entwurf aber wegen „grober handwerklicher Mängel“ ab. Insbesondere der Mittelstand werde durch die geplanten Regelungen bei Weitem überlastet. Die Mitteilung stammt von acht Verbänden, darunter dem Außenhandelsverband BGA, Gesamtmetall, der Stiftung Familienunternehmen und Politik sowie dem Chemieverband VCI.

Mit einer deutschen Enthaltung infolge einer Uneinigkeit in der Ampel-Koalition könnte das gesamte EU-Lieferkettengesetz scheitern. Da sich unter den Mitgliedstaaten keine Mehrheit abzeichnet, wurde eine geplante Abstimmung verschoben.

Durch das EU-Lieferkettengesetz sollen große Unternehmen zur Rechenschaft gezogen werden, wenn sie etwa von Kinder- oder Zwangsarbeit außerhalb der Uni-

on profitieren oder durch ihre Produktion dort Umweltschäden verursacht werden. In Deutschland gilt seit 2023 ein nationales Lieferkettengesetz.

Die Wirtschaftsverbände betonen, die EU-Lieferkettenrichtlinie verfolge zwar ein wichtiges Ziel, sei aber in der Praxis für europäische Unternehmen „schlicht nicht umsetzbar“. Die Verbände appellieren an die Bundesregierung und weitere EU-Staaten, bei ihrer Position der Enthaltung zu bleiben. Ziel müsse es sein, einen Gesetzesvorschlag zu präsentieren, der in der Praxis auch funktionieren und den Schutz von Menschenrechten sowie die berechtigten Interessen der Unternehmen vereine.

Die Verbände sprachen von schweren handwerklichen Mängeln in der jetzt zur Abstimmung stehenden EU-Lieferkettenrichtlinie. Dies könnte dazu führen, dass deutsche und europäische Unternehmen sich aus Märkten und Ländern zurückziehen. „Dann wäre das Feld offen für andere Marktteilnehmer mit deutlich geringeren Standards.“

Wohnungsbau

Stimmung auf historischem Tief

München (dpa). Das Ifo-Geschäftsklima im Wohnungsbau ist auf den niedrigsten jemals gemessenen Wert gefallen. Der Index sank im Januar von minus 56,9 auf minus 59,0 Punkte. Die Erwartungen seien mit minus 68,9 Punkten weiter in den Keller gerutscht: „Der Ausblick auf die kommenden Monate ist düster“, sagte Ifo-Umfrageleiter Klaus Wohlrabe gestern in München. Neuaufträge blieben aus, zugleich würden weitere Projekte storniert, mehr als die Hälfte der befragten Unternehmen klagte über Auftragsmangel. Bei den Projektstornierungen gab es zumindest einen Rückgang. Von einer Trendwende könne aber noch nicht gesprochen werden, hieß es. Die schwierigen Rahmenbedingungen – gestiegene Zinsen und Baukosten – hätten sich kaum geändert. Das Ifo-Institut erwartet, dass dieses Jahr lediglich 225 000 Wohnungen fertiggestellt werden – nach geschätzt 270 000 im vergangenen Jahr. Von ihrem Ziel von jährlich 400 000 neuen Wohnungen ist die Bundesregierung weit entfernt.